

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen

Internationalen
Vereins.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich vier Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Chronik. — Lepidopterologisches — Lepidopteren der Görlitzer Heide (Umgebung von Kohlfurt und Waldau o. L.). — Kleine Mitteilungen. — Vereinswesen. — Inserate.

— Schluss der Inseraten-Aufnahme jeden Mittwoch früh 8 Uhr. —

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubnis ist untersagt. —

Zur gefl. Beachtung! — Wegen der Aushändigung von Zuschriften etc. an die Redaktion der *E. Z.* werden von der Post Schwierigkeiten gemacht. Man wolle daher alle für den wissenschaftlichen Teil der Zeitschrift bestimmten Beiträge, Abhandlungen, Mitteilungen usw. ausschliesslich an die persönliche Adresse des Herrn H. Stichel, Schöneberg b. Berlin, Neue Culmstr. 3 richten.

CHRONIK.

Im Verlage von B. G. Teubner-Leipzig erscheint in einzelnen Bändchen eine Sammlung populärwissenschaftlicher Abhandlungen unter dem Titel „Aus Natur- und Geisteswelt“. Bd. 139 betitelt sich: Lebensbedingungen und Verbreitung der Tiere von O. Maas. (Preis 1,25 Mk.) Autor beabsichtigt, in wissenschaftlich nicht vorgebildeten Kreisen Interesse für Tiergeographie zu erwecken, ein Thema, welches in der Neuzeit den sorgfältiger arbeitenden Systematikern, im besonderen auch dem Entomologen, als verlässlicher Baustein zur Fundamentierung ihrer Arbeiten geschätzt wird, in der Erkenntnis der Abhängigkeit der Entwicklung von Tierarten und Rassen von dem Wohngebiet und dessen Lebensbedingungen. Die Abhandlung ist in mehrere Abschnitte gegliedert, die im wesentlichen folgende Faktoren behandeln: Tierwelt als Teil des Erdorganismus; Verbreitung der Tiere, deren Abhängigkeit von den Lebensbedingungen und der Erdgeschichte; Regelung der Verbreitung der Tiere durch die Lebensbedingungen; Wanderungen der Tiere: gewaltsame (passive) Verbreitung und Verschleppung; Wirksamkeit des Menschen auf die Verbreitung; Einteilung der Erde in tiergeographische Regionen. — Erst durch Heranziehung der Zoogeographie wird auch das Sammeln von Insekten, welches ja an und für sich durch blosses Vergleichen und Einordnen eigenartiger und zierlicher Formen in seiner Art auch schon eine gewisse Befriedigung gewährt, zu einem richtigen, wenn auch bescheidenem Stück wissenschaftlicher Beschäftigung. Der praktische Sammler der Heimat sollte es daher nicht versäumen, durch planmässiges Sammeln bestimmter Gruppen dieser Forschung zu dienen; dazu gehören genaue Angaben über Fundort, Daten und sonstige Bedingungen, unter denen der Fang geschah, Niederlegung von Beobachtungen über Ernährung, Gemeinschaft mit anderen Tieren, Beziehungen zu den Pflanzen.

Einen weiteren Beitrag zum Studium der Schwärmer-Bastarde liefert Prof. Dr. Standfuss in den Mitteilungen der Schweizer Entomol. Gesellschaft, Vol. H, p. 246. Es wurden copuliert *Smer. ocellata* ♂ × *Sm. populi austauti* Stgr. ♀. Das Produkt heisst *Smer. hybr. operosa* Stdfss. Ferner dieselben Formen mit Umdrehung der Geschlechter = *hybr. varians* Stdfss. Sodann *Smer. ocellata* ♂ × *Smer. (calasymphobolus) excaecata* Abbot-Smith ♀ = *Smer. hybr. neopalaeartica* Stdfss. (austauti ist die nordafrikanische Subspecies von *populi* und *excaecata* ist eine nordamerikanische Art). Ausserdem: *Smer. populi* ♂ × *Sm. populi austauti* ♀ = *Smer. hybr. langi* Stdfss. und dieselbe Copula mit Umkehrung der Geschlechter = *hybr. darwiniana* Stdfss. Es wird jetzt nötig werden, ein eigenes Handwörterbuch für Bastardnamen anzulegen, wenn man sich in diesem Labyrinth der Kreuzungen nicht verirren will!

W. Junk, Berlin W. redigiert eine Bibliographische Zeitschrift für Naturwissenschaften und Mathematik (in Fortsetzung des Vol. I u. II: Laboratorium und Museum). Vol. III, Nr. 5, 6 derselben bringt antiquarische Neuerwerbungen der bekannten Buchhändlerfirma, dort eingegangene Bücher und einen Aufsatz über „C. v. Linné und seine Bedeutung für die Bibliographie“, in welcher Verfasser (Junk) als Bibliograph, Bibliophile und Buchhändler mit peinlicher Gewissenhaftigkeit und in erschöpfender Weise eine lebenswahre Darstellung der Wirksamkeit Linnés bietet. In einem anschliessenden Literaturverzeichnis werden 62 bekannte Publikationen des Reformators unter Präzision der Daten und der Bedeutung aufgeführt.

Recht bedenklich erscheint nicht selten die Benutzung morphologischer Charaktere zur Begründung von Genera, weniger anfechtbar zur Aufstellung von Species. Und doch ist auch hier äusserste Vorsicht geboten: Guido Grandi behandelt in „Il Naturalista Siciliano“, Vol. 19, p. 163 u. f. die Variabilität von *Lampyris*-Arten (Coleoptera). Variabel ist Form des 7. Hinterleibsegmentes, des Prothorax, des Pygidium, der seitlichen Lappen des 6. Hinterleibsegmentes, der Flügeldecken der ♂♂. Von *Lampyris noctiluca* bildet Autor 17 verschiedene Formen des 7. Hinterleibsegmentes und 7 Formen des Prothorax ab, sämtlich in einem Grade der Verschiedenheit, der „nach berühmten Mustern“ zur Begründung ebensovieler Species geeignet wäre, und doch handelt es sich nur um individuelle Eigentümlichkeiten. Obwohl die Gattung genetisch ziemlich alten Datums ist (Reste im mittleren Miozän), so dass man nach der Theorie von Haeckel eine grössere Beständigkeit der Form annehmen müsste, erweist sie sich nach diesen Feststellungen als stark variabel, also wenig widerstandsfähig gegen Einwirkung äusserer Einflüsse, Haeckels Theorie versagt in diesem Falle.

Der Tod reisst unbarmherzig klaffende Lücken in die entomologische Gemeinde: Am 1. Juli cr. verschied in Berlin der Gymnasialoberlehrer Prof. Dr. O. Thieme im Alter von 71 Jahren, eine in wissenschaftlich entomologischen wie in Sammlerkreisen gleich gut bekannte Persönlichkeit, der Typus eines deutschen Gelehrten von Beruf und Neigung! Wo und wann immer Gelegenheit sich bot, seiner Gesellschaft teilhaftig zu sein, ob fern in den Schweizer Bergen des Engadin, ob im heimatlichen Walde von Finkenkrug, ob im Freundeskreise am Biertisch, ob in seiner gastfreien Häuslichkeit, stets waltete dasselbe Empfinden: der Eindruck eines interessanten, eines geistvollen, eines eigenartigen Mannes, der es verstand, nicht nur durch seine reichen geistigen Fähigkeiten zu fesseln, sondern von diesen auch unaufdringlich abzugeben, und der seinerseits wiederum nicht unempfänglich war für die Aufnahme der Gedanken und Erfahrungen der Partner.

Kurzum ein Charakter, dem selbst seine Gegner auf dem Gebiet der philosophischen Naturbetrachtung einen gediegenen Wert nicht abzusprechen vermögen. Der Berliner Entomol. Verein, dem der Verbliebene seit 1868 angehörte und dessen Ehrenmitglied er seit dem 50jährigen Jubiläum (1906) des Vereins war, verliert in Thieme eine seiner besten und eigenartigsten Kräfte, die ihm seit seinem Bestehen angehören. Thieme war in früheren Jahren Käfersammler und als solcher auch publizistisch tätig, später widmete er sich den Lepidopteren, beachtenswert sind seine Neubeschreibungen südamerikanischer Rhopaloceren und Monographien über gewisse Gruppen der Satyriden. Noch kurze Zeit vor seinem Tode konnte er der Berl. Ent. Zeitschrift ein Manuskript über neue südamerikanische Lemoniiden überweisen,

welches im Druck ist. Seine Sammlung (Rhopaloceren) repräsentiert einen namhaften Wert, sie ist für Berlin die bedeutendste Privatsammlung und dürfte man auch in ganz Deutschland nicht ihresgleichen finden.

Der Autor des Artikels über *Melanophila cyanea* in den „Schwabacher Entomol. Blättern“, über welchen in der Chronik zu No. 14 kurz referiert wurde, ist nicht O. Meissner, sondern der Gymnasiallehrer V. Torka in Nakel.

Druckfehler in Nr. 14. Links: Zeile 19 lies: densoi Muschamp, Ent. Record and Journ. of variat... — Zeile 31 lies: hybr. Gillyi (statt Gillys). — Zeile 44 lies: Chaerocampinen (statt Chaerocampium). — Rechts: Zeile 23 einzuschalten „ebenfalls“ hinter „bekanntlich“.

Lepidopterologisches.

Von Dr. v. Linstow, Göttingen.

Gonopteryx rhamni L. aberr. *rosea* m.

Herr Peters, Gärtner der Irrenanstalt Schleswig fing im Jahre 1865 bei Glückstadt in Holstein ein Exemplar von *Gonopteryx rhamni**, das rosenrot übergossene Flügel hat; die Spannweite der Vorderflügel beträgt 56 mm; dieselben sind bis auf einen schmalen Saum des Aussenrandes schön rosenrot, die Hinterflügel zeigen dieselbe Farbe im Mittelfelde, Vorder-, Aussen- und Hinterrand sind breit gelb. Bisher hielt ich diese merkwürdige Aberratio für ein Unikum, sehe aber jetzt, dass rote Exemplare von *Gonopteryx rhamni* auch in England gefangen sind.

A. Pickard schreibt (The Entomologist's weekly Intelligencer, London, 1. Sept. 1860): »Ich habe einen wichtigen Fang anzuzeigen, den der Cleopatra-Varietät von *Gonopteryx rhamni*. Der Schmetterling wurde gefangen von meinem Onkel, John Fullerton, Esq. auf seiner Besitzung im Thyrborg-Park, bei Rotherham, am 27. Juni dieses Jahres. Die Vorderflügel sind viel mehr mit Orange übergossen als die des von Mr. Curtis abgebildeten Exemplars es gewesen sein konnten, und das Exemplar gleicht genau dem Cleopatra-Exemplar in Mr. Hope's Sammlung. Ich hoffe, es in einer kommenden Sitzung der Londoner Entomologischen Gesellschaft vorstellen zu können.

Rev. A. Pickard, Christ Church, Oxford, 27. August. Die Ähnlichkeit unserer Form mit *Gonopteryx cleopatra* ist keine sehr grosse, denn die Farbe des Mittelfeldes dieser Art ist ein leuchtendes Orange, und die Hinterflügel sind einfarbig gelb.

Was die von Pickard erwähnte Abbildung von Curtis betrifft (J. Curtis, The genera of British Lepidoptera, London 1858, tab. I, Fig. 3), so hat sie mit unserer Form gar keine Ähnlichkeit; die Flügel, besonders die Hinterflügel sind grau-grünlich bestäubt und zeigen dem Verlauf der Adern folgende, schwach angedeutete blassrötliche Längsstreifen; mit *Gonopteryx cleopatra* besteht hier nicht die geringste Ähnlichkeit.

Mosley gibt an, es seien noch andere Exemplare von *Gonopteryx rhamni* mit roten Flügeln in England gefangen, es sei ihm aber nicht möglich gewesen, sie zu erlangen. (S. J. Mosley, Illustrations of varieties of British Lepidoptera, Huddersfield 1889, Text zu Tab. 6).

Erebia ligea L. aberr.

Das hier beschriebene Exemplar ist vor 2 Jahren von Herrn K. Meinheit in Göttingen, dem Besitzer einer ausgezeichneten Sammlung europäischer Schmetterlinge und einem vortrefflichen Lepidopterologen, in der

Nähe der Stadt gefangen. Es handelt sich um einen auf die Vorderflügel beschränkten Albinismus; dieselben sind oben und unten erheblich bleicher als die der Stammform entsprechenden Hinterflügel, die Grundfarbe ist ein mattes Braun, das nach dem Vorderrande zu verdunkelt ist, die Querbinde ist nicht rostrot, sondern hellbraun; in Zelle 2, 4 und 5 steht ein grösseres, in Zelle 3 ein kleineres Auge, auf den Hinterflügeln stehen Augen in den Zellen 2–5, die von vorn nach hinten grösser werden; alle Augen sind ungekernt.

In Staudinger's Katalog (O. Staudinger und H. Rebel, Katalog der Lepidopteren des palaearktischen Faunengebietes, Berlin 1901, I, pag. 48) sind 3 Aberrationen resp. Varietäten namhaft gemacht, die in folgender Weise gekennzeichnet sind: 1. minor, forma intermedia, 2. alae posticae subtus unicoloribus brunneis und 3. subtus alae posticae fascia alba, alae anticae fascia fulva distinctioribus. Diese Angaben passen auf das vorliegende Exemplar nicht, dessen Hinterflügel auf der Unterseite gezeichnet sind wie bei der Stammform.

Erebia ligea fliegt im Juli, nach Herrn Meinheit bei Göttingen nur in den ungraden Jahren, nach Herrn v. Nolcken in Estland, Livland und Kurland nur in den graden.

Psilura monacha L.

Von dieser Art, deren Stammform weisse Vorderflügel mit schmalen, scharf schwarzen, gezackten Binden hat, kommen 3 Aberrationen vor.

aberr. *nigra* Fr.

Freyer (C. F. Freyer, Neuere Beiträge zur Schmetterlingskunde, Bd. II, Augsburg 1836, Tab. 98, Fig. 2–3) bildet diese Form ab, welche weisse Vorderflügel mit schwarzen, gezackten Binden hat; letztere sind aber viel breiter als bei der Stammform, und am Vorder- und Hinterrand zu grossen, schwarzen Flecken erweitert; der Hinterleib ist wie bei der Stammform rot mit schwarzen Querbinden; eine gute Abbildung von dieser Aberration gibt Curtis l. c. Tab. X, Fig. 44.

Staudinger beschreibt sie in seinem Katalog mit den Worten: »obscurior, transiens ad aberrationen Eremitam« und zitiert Freyer's Abbildungen.

aberr. *eremita* Ochs.

Die Bezeichnung *eremita* stammt von Hübner, der diese Form unter seinen Spinnern abbildet (J. Hübner, Sammlung europäischer Schmetterlinge, Bd. III, t. 57, Fig. 246); es ist ein männliches Exemplar; die Vorderflügel sind braun mit scharfen, schwarzen Querbinden, der Hinterleib ist ebenfalls braun; Hübner gilt aber in Staudinger's Katalog nicht als Autor des Namens *eremita*, vermutlich weil seiner Abbildung keine Beschreibung beigegeben ist; nach den gültigen Nomenklaturregeln soll derjenige als Autor gelten, der die Art zuerst in erkennbarer Weise beschrieben hat; ich glaube, dass eine gute Abbildung

* Der Gattungsname ist vom Autor (Leach 1815) *Gonopteryx* geschrieben. Die Redaktion.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Chronik 95-96](#)